

Herder, Johann Gottfried: 16. Billiges Unglück (1773)

1 Wem Gott das seltne Glück verlieh,
2 Sich selbst sein eigner Herr zu seyn;
3 Und freut sich dieses Glückes nie,
4 Und will nur in dem falschen Schein
5 Erhabner Grossen sich erfreun:
6 Der ist es werth, ihr Knecht zu seyn.

7 Wer still und glücklich leben kann,
8 Wenn er ein armes Mädchen freyt;
9 Und geht des reichen Teufels Bahn
10 Am Weibe, die mit Zank und Streit
11 Ihm täglich Sonn' und Mond verleid't:
12 Ists werth, daß ihn es ewig reut.

13 Wen die Natur zur Freud und Lust,
14 Und zarten Liebe bildete;
15 Und hängt sich an der Wollust Brust,
16 Und sauget Schwachheit, Gram und Weh,
17 Und alt nun noch heirathete,
18 Ein junges Weib – o weh! o weh!

19 Wem die Natur gesunden Leib
20 Und festen Arm dazu verlieh;
21 Und wählt sich nun zum Zeitvertreib
22 Der hochgelahrten Doctors Müh,
23 Und consultirt sie spät und früh –
24 Ins Grab hin consultir' er sie.

25 So wem Gott guten Sinn verlieh,
26 Und ihn verlieh ihm gar umsonst;
27 Er hängt sich an der Thorheit Müh,
28 Und krüppelt um der Narren Kunst,
29 Ein grosser Mann zu seyn einmal –

30 Seys – im gelehrten Hospital.

(Textopus: 16. Billiges Unglück. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67948>)